

Buchbesprechungen

Peter Eichhorn: Management im öffentlichen Dienst. Der Königsweg für eine moderne Verwaltung. Hamburg, Maximilian Verlag 2011, 152 S.

Peter Eichhorn ist einer der Wegbereiter und „Gurus“ der Öffentlichen Betriebswirtschaftslehre im deutschsprachigen Raum. Als langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Public and Nonprofit Management an der Universität Mannheim hat er die Entwicklung und inhaltliche Ausgestaltung des von ihm vertretenen Faches maßgeblich mitbestimmt. Dank zahlreicher Mitgliedschaften in einflussreichen Gremien wie etwa dem Wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Öffentliche Dienstleistungen (BVÖD) und eines engen Kontakts zur Verwaltungs- und Unternehmenspraxis reichte sein Wirken weit über die Grenzen der Mannheimer Universität hinaus. Wenn ein Autor wie Peter Eichhorn eine Schrift unter dem Titel „Management im öffentlichen Dienst. Der Königsweg für eine moderne Verwaltung“ vorlegt, so weckt dies zwangsläufig erhebliche Neugierde beim Leser. Angesichts mancher Enttäuschungen, die das Ende der 1990er Jahre populäre „New Public Management“ bzw. „Neue Steuerungsmodell“ hinterließ, wüsste man als Wissenschaftler wie Bürger gerne, wohin die weitere Entwicklung des Public Management geht und was Modernisierung der Verwaltung heute bedeuten könnte. Diese Erwartungshaltung wird vom Verlag befeuert, wenn es in der Presseinformation zum Buch heißt, dass „Ministerien, Oberbehörden, Hochschulen, Sozialversicherungen, städtische Behörden und weitere Ämter, Inspektionen und Direktionen inmitten von dynamischen Veränderungsprozessen“ stecken und Verwaltung neu gedacht und Verwalten neu gestaltet werden müsse. Auf S. 10 des vorliegenden, 152 umfassenden Bandes empfiehlt der Verlag die Lektüre des Buches, wenn der Bürger

- wissen will, was Behörden tun und was sie besser unterlassen sollten,
- sich darüber informieren will, wie Behörden funktionieren und wie sie effizienter arbeiten können,

- sich über Politik und Verwaltung ärgert und auf Entstaatlichung hofft und
- „sich (wieder) mit Deutschland und Europa identifizieren“ will (sic!).

Leider wird keiner dieser vom Verlag reichlich hochtrabend formulierten Ansprüche auch nur annähernd erfüllt. Stattdessen erwartet den Leser ein kurzer Einführungsbeitrag aus der Feder des Verfassers, in dem er einen kurzen Parforce-Ritt durch diverse Aspekte des Managements des öffentlichen Dienstes unternimmt. Kurz angerissen werden

- das Aufgabenspektrum öffentlicher Verwaltungen,
- die Ausgestaltung der Regelwerke und Organisationsstrukturen der Behörden,
- die Denk- und Verhaltensweisen der politischen und administrativen Führungskräfte sowie
- das Verwaltungshandeln der Mitarbeiter.

Der Rest des Buches ist ein 179 Begriffe umfassendes Glossar, in dem Fachbegriffe namentlich aus dem Public Management (Doppik, Gewährleistungsstaat, Konzern Stadt, Zielvereinbarung etc.), der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre (Eigenkapital, Liquiditätsplanung, Make or buy-Entscheidung, Produktivität, Ressourcen, Zentralisierung usw.) und der Verwaltungssprache (u. a. Bürgerbüro, City Marketing, Jobcenter, Metropolregion), aber auch aus weiteren Bereichen in knappen, im Mittel etwa eine Seite umfassenden Texten erläutert werden. Erstmals abgedruckt wurden alle Stichwörter zwischen 2008 und 2010 in einer entsprechenden Rubrik der monatlich erscheinenden Fachzeitschrift „Deutsche Verwaltungspraxis“. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass so recht keine Systematik bei der Auswahl der erläuterten Begriffe erkennbar wird und mancher Eintrag in der Liste vorwiegend zum Zeitpunkt der erstmaligen Drucklegung aktuellen Entwicklungen bzw. Debatten geschuldet zu sein scheint (bspw. Einwanderungsland, Rating).

Für ein derartiges Glossar mag es eine gewisse, wenngleich im Google- und Wikipedia-Zeitalter sicherlich deutlich kleiner gewordene Zielgruppe geben. Ob es sich lohnt, diese Zielgruppe in der vorliegenden Art und Weise mit einem Wiederabdruck bereits andernorts pu-

blizierter Texte zu bedienen, ist eine allein verlegerische Entscheidung. Es ist jedenfalls nicht völlig auszuschließen, dass es weiterhin einen Markt für derartige Nachschlagewerke gibt. Es hätte dem vorliegenden Band allerdings gutgetan, wenn der in Hamburg beheimate Maximilian Verlag bei seinen Marketing-Anstrengungen mehr Zurückhaltung hätte walten lassen. Der Titel des Bandes wie auch die oben zitierten Aussagen zur Zielgruppe und deren

möglicher Lesemotivation wecken Erwartungen, die ein als Nachschlagewerk konzipierter Band unmöglich einlösen kann. Wer ein Glossar sucht, ist mit Peter Eichhorns neuestem Werk nicht schlecht bedient; wer den Königsweg für eine moderne Verwaltung sucht, wird ihn dagegen mit Sicherheit im vorliegenden Band nicht finden.

Ludwig Theuvsen